

Milhabader Tagblatt

Enztalbote **Wildbader Zeitung**

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

erschint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. (bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Gesamtpostamt Nr. 58 bei der Oberamts/postdirektion Neuenburg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruck & Co., Wildbad; Weizheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postamt Nr. 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg 20 Pf., außerhalb 30 Pf. — Restanzpreis 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 8 Uhr vormittags. — In Ausnahmefällen oder wenn gerichtliche Vorentscheidung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad 1, Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 288

Preis: 479

Samstag den 9. Dezember 1933.

Preis: 479

68. Jahrgang.

Aufgaben der SA.

Stabschef Röhm vor dem diplomatischen Corps

Berlin, 8. Dez. Das Außenpolitische Amt der NSDAP. veranstaltete am Donnerstagabend im Hotel Wlson einen Vortragsabend, auf dem Reichsminister Stabschef der SA, Röhm einen Vortrag hielt über Wesen und Aufgaben der SA. Man bemerkte unter den Anwesenden unter anderem die Vertreter fast aller europäischen Mächte, ferner die diplomatischen Vertreter zahlreicher überseeischer Staaten. Die ausländische Presse war der Einladung sehr zahlreich gefolgt.

Der Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenbergs, wies in einleitenden Ausführungen darauf hin, daß über Wesen und Aufgaben der SA. im Ausland noch vielfach ganz falsche Vorstellungen herrschten. Das Außenpolitische Amt habe es sich zum Ziel gesetzt, die ausländische Presse mit dem Wesen des Nationalsozialismus bekanntzumachen und wird im Laufe des Winters auf einer Reihe von Vortragsabenden die berufenen Vertreter der nationalsozialistischen Organisationen zu Worte kommen lassen.

Dann nahm Reichsminister Stabschef der SA, Röhm das Wort und führte unter anderem aus: Der Nationalsozialismus ist eine neue Weltanschauung. Er wird künftig in einer durch Blut und Boden, durch Art und Charakter der Völker bedingten Form die politische Weltanschauung auf der Welt schlechthin sein.

Die Wurzeln des Nationalsozialismus liegen in den Schlingengräben des Weltkrieges. Es ist eine Naturgewaltigkeit, daß ein Geschehen von so ungeheurer Ausmaß und so ungeheuerlichen Folgen tiefe Rinnen im Antlitz der Erde hinterlassen muß, mehr noch, daß esfolgerichtig einen Umbruch in der seelischen Struktur der Menschheit herbeiführen muß.

Die Gedanken über den Wahnsinn dieses Krieges hatten nichts mit Feigheit, hatten auch nichts mit dem Begriff von Sieg oder Niederlage zu tun. Pazifismus ist nach Auffassung der Soldaten Feigheit aus Prinzip. Feigheit ist keine Weltanschauung, sondern ein Charakterdefekt, und die beiden Staatlenker und Führer ihrer Völker, die aus dem soldatischen Denken des Schlingengrabens heraus eine vollkommene Wandlung im Denken und Fühlen ihrer Volksgenossen herbeiführten haben — ich meine Hitler und Mussolini —, sind keine Feiglinge gewesen, sondern haben als Frontsoldaten in vorderster Linie durch Hergebe ihres Blutes bewiesen, daß sie den Forderungen des Krieges nicht unmännlich aus dem Wege gingen. Man kann auch nicht sagen, daß der Nationalsozialismus oder der Faschismus — zwei jedenfalls vom Soldatischen her verwandte Weltanschauungen — die Denkart des Siegers oder Besiegten seien.

Manche halten auch eine völlig gegenätzliche Lehre — den Bolschewismus — für eine Folgerichtigkeit des Krieges. Wir leben es auf das Entschiedenste ab, im Bolschewismus eine Weltanschauung zu sehen. Der Bolschewismus als Glaube konnte nur dann hoffen, sich zu behaupten, wenn es ihm gelang, Deutschland als Sprungbrett in die Welt zu gewinnen.

In Deutschland hat sich das Schicksal des Bolschewismus vollendet, indem er ein für allemal für die Welt gebrochen wurde. Solange ein starkes nationalsozialistisches Deutschland im Herzen Europas steht, hat die Welt die Gefahr einer Bolschewisierung nicht mehr zu befürchten.

Die Tatsache, daß der Bolschewismus heute das ernsthafteste Bestreben zeigt, sich mit dem bestehenden Zustand auf der Welt abzufinden, zwingt zu der Erkenntnis, daß die härteste Kraft im Leben der Menschen und Völker untereinander die Liebe und der Wille zur Gemeinschaft sind — und nicht der Haß und die Verneinung.

Der Soldat, der in Ehren siegt oder unterliegt, weiß, daß eine Feindschaft nicht ewig währen kann. Wer sich in Ehren geschlagen hat, kann sich auch in Ehren wieder vertrauen. Unehrenhaft aber, unmännlich, unsoldatisch war es, wie der Weltkrieg beendet wurde. Der sogenannte „Friedens“-Vertrag von Versailles mit seinen entwürdigenden unerfüllbaren Bedingungen war nichts anderes als eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln, als eine Verewigung des Hasses.

Nicht die Soldaten, die sich im Kriege gegenüber lagen, haben diesen Vertrag gemacht. Wieder waren und sind es dieselben Kräfte, die die Menschheit in diesen Weltkrieg hineingezogen haben.

Gerade in den letzten Monaten seitdem der Nationalsozialismus die Macht in Deutschland übernommen und das deutsche Volk von seiner inneren Parteienzerrissenheit befreit hat, erleben wir eine neue Welle des Hasses, die gegen das junge Deutschland Adolf Hitlers andrandet. Und wir erkennen auch hier mit aller Deutlichkeit wieder die Kräfte, die ganz gewiß nicht bereit sind, mit der Waffe für das einzutreten was sie angeteilt. Die Emigranten, die nicht der Nationalsozialismus, sondern das eigene schlechte Gewissen außer Landes getrieben hat, hehen und schüren gegen Deutschland. Und leider gibt sich eine Presse, die im Fahrwasser von Interessenten schwimmt, deren „Geschäft“ der Krieg ist, dazu her, diesem völkervergiftenden Treiben ihre Spalten zu öffnen.

In diesen Pamphleten verantwortungs-, gewissen- und waterlandsloser Gelesenen lehrte eine Lüge immer wieder: Die politischen Kampforganisationen des nationalsozialistischen Deutschland trügen militärischen Charakter und Wun-

Tagespiegel.

Reichsminister Dr. Gäßels sprach vor den Offizieren, Beamten und Fahnrichen des Marinestandortes Kiel über Wesen und Inhalt der nationalsozialistischen Idee.

Im Lahusen-Prozess beantragte der Staatsanwalt gegen Carl Lahusen 8 Jahre Gefängnis, gegen Heinz Lahusen 5 Jahre Gefängnis.

Alle Vereinigungen und Personen, die auf dem Gebiete des Konzertwesens tätig sind, werden zu einem Reichsverband für Konzertwesen zusammengeschlossen.

Drei Polizeibeamte, die Hans Walter in Hamm i. W., den Mörder eines SA-Mannes verhaften wollten, wurden von Walter durch Schüsse lebensgefährlich verletzt; ein Polizeibeamter war sofort tot; der Mörder ist entkommen.

Bei einer Razzia auf Nationalsozialisten in Innsbruck wurden zahlreiche Personen verhaftet, zu 4 bis 6 Monaten Arrest verurteilt und in das Konzentrationslager gebracht.

ten dadurch zu einer Bedrohung des Friedens der Welt werden. Als verantwortlicher Stabschef der gesamten deutschen SA. wende ich mich im Hinblick auf die Tatsache, daß wir nichts zu verheimlichen haben und daß das neue Deutschland auch heute noch bereit ist, wenn die übrigen Staaten das gleiche tun, bis zum letzten Machinengewehr abzurufen, an die Weltöffentlichkeit, um darzulegen, was es mit dieser Einheiten auf sich hat.

Die SA. läßt sich mit keinem Heer, mit keiner Witz, mit keinem losligen Heeresystem der Welt vergleichen. Denn sie ist keines von ihnen. Allen genannten Heeren eignet der Begriff der bewaffneten Macht an. Das gerade aber ist nach dem ausgesprochenen Willen Adolf Hitlers die SA. nicht! Im Gegenteil hat er in allen Proklamationen, die sich auf das Verhältnis zwischen Reichswehr und SA. beziehen, ganz scharf und eindeutig die Trennungslinie gezogen:

Die Reichswehr ist der alleinige Waffenträger des Reiches — die SA. ist der Willens- und Ideenträger der nationalsozialistischen deutschen Revolution! Der Reichswehr obliegt die Verteidigung der Grenzen und der Schutz der Interessen des Reiches dem Ausland gegenüber —, der SA. ist zur Aufgabe geeicht, den neuen deutschen Staat geistig und willensmäßig auf der Grundlage des nationalsozialistischen Ideengutes zu formen und den deutschen Menschen zu einem lebendigen Glied dieses nationalsozialistischen Staates zu erziehen. Zwischen der Reichswehr und der SA. bestehen keinerlei Bindungen. So war auch das Hohe bei der nationalsozialistischen Revolution gänzlich unbeteiligt — ein Vorgang, der in der Geschichte der Revolutionen wohl beispiellos dasteht.

Die SA. wird trotz ihrer zahlenmäßigen Stärke von rund 2,5 Millionen Männern nicht — wie es bei allen zu irgend einem Heeresystem gehörenden Formationen der Nachbarstaaten der Fall ist — in Kasernen konzentriert und nicht gemeinsam verpflegt. Sie wird nicht besoldet und erhält ihre Dienstbekleidung nicht geliefert. Heute wie früher baut sich der Dienst in der SA. auf der absoluten Freiwilligkeit auf. Der SA.-Mann geht seinem bürgerlichen Beruf nach und widmet nur seine Freizeit, also die Abend- und Nachstunden, dem SA.-Dienst.

Die SA. entstand als ein Schutz- und Kampfmittel gegen den innerpolitischen Gegner, den Kommunismus und Marxismus.

Der SA.-Mann ist der Befenner der nationalsozialistischen Weltanschauung und ihr Sendbote, der das geistige Gut des Nationalsozialismus bis in die entlegenste Hütte, bis zum letzten Volksgenossen trägt.

Wenn im Auslande mit Vorliebe auf den militärischen Drill dieser Verbände hingewiesen wird, so muß ich mit allem Nachdruck betonen, daß dieser Drill nicht etwa Erziehungsweck, sondern Erziehungsmittel ist. Große Massen, vor allem Träger einer revolutionären Weltanschauung, lassen sich nicht ohne straffe Jucht und Ordnung, ohne bedingungslose Autorität der Führer und Disziplin der Gefolgschaft zusammenhalten.

Glauben Sie, daß die deutsche Revolution sich so unblutig durchgesetzt hätte, wenn nicht die eiserne Disziplin alle Kämpfer bejeckt hätte?

Bisher schon hat nur einzig und allein dank der Tatsache, daß die SA. im Herzen Europas mit bewußt antibolschewistischer Zielrichtung seit langen Jahren als Schutzwall vor der Ruhe und Ordnung der Welt stand, der Bolschewismus sich nicht auch der westeuropäischen Länder bemächtigen können. Deshalb hat das Ausland alles eigene Interesse daran, die Ordnung und Disziplin im deutschen Volk sich festigen zu sehen. Die Welt sollte dafür dankbar sein, anstatt, wie es leider geschieht, unter Verdrückung der Tatsachen die SA. als eine Bedrohung des Friedens hinzustellen.

Auch die einheitliche Kleidung wird immer wieder zum Vorwand genommen, der Welt das Bild eines kriegerischen und kriegsgewillten Deutschland vor Augen zu führen. Dabei ist das Braundorn nach Material und Schnitt als Felduniform völlig ungeeignet. Im übrigen habe ich bisher nicht gehört, daß irgend jemand an der Uniformierung der zahlreichen männlichen und

weiblichen Verbände unserer Nachbarstaaten Anstoß genommen hätte.

Dabei ist heute fast die gesamte Jugend in England, Frankreich, Italien, in den Vereinigten Staaten, in Polen und in Rußland nicht nur mit Uniformen gekleidet, die denen der entsprechenden Armeen in Schnitt und Farbe ähnlich, sondern sie wird sogar von Aktiven und Reserveheeresangehörigen ganz offen mit der Waffe für den Kriegsdienst ausgebildet. Das Diensthemd der SA. dagegen ist nicht dazu geeignet, wie es von einer kriegsbrauchbaren Uniform verlangt wird, ihren Träger im Gelände verschwinden zu lassen, sondern im Gegenteil dazu bestimmt, ihn vermöge der unerhörten Deutschkraft seiner Farbe aus der Umgebung herauszuheben und als Befenner der nationalsozialistischen Weltanschauung Freund und Feind kenntlich zu machen.

Daß man mit einem so auffallend gekleideten Verband und bei dem vollständigen Fehlen von Kriegswaffen überhaupt keinen Krieg führen kann, bedarf keiner besonderen Begründung.

Auch der Einwand, daß es leicht und in kurzer Zeit möglich sei, die Bewaffnung der braunen Bataillone durchzuführen und sie mit technischen Hilfsmitteln eines modernen Krieges auszustatten, wird jeder Sachmann verneinen.

Nur sind zahlreiche Urteile von militärischen Sachverständigen unserer Nachbarstaaten bekannt, die eine kurzfristige Ausrüstung als ein Ding der Unmöglichkeit bezeichnen. Allerdings würden diese Gutachten immer dann abgegeben, wenn es sich darum handelte, eigene Rüstungsfordernngen durchzuführen.

Abgesehen davon, daß Deutschland seinen ihm im Versailler Vertrag auferlegten Abrüstungsverpflichtungen nach dem sicher unvoreingenommenen Urteil der Kontrollkommissionen restlos nachgekommen ist, sind in Deutschland nicht einmal die finanziellen und industriellen Möglichkeiten einer Aufrüstung gegeben. Deutschland ist sich der Ungunst seiner militärisch-geographischen Lage bewußt und hat deshalb das größte Interesse an der Aufrechterhaltung eines ehrlichen Friedens.

Die deutschen Industriestädte liegen fast sämtlich in der Reichweite der Geschütze unserer Nachbar. Den Tausenden und Aber-tausenden Kriegsfuggungen der uns umgebenden Staaten hat Deutschland nicht ein einziges entgegenzusetzen.

Unbewaffnete und im Waffengebrauch nicht dauernd geübte Männer kann man nicht über Nacht zu furchterregenden und die Sicherheit der Welt bedrohenden Soldaten machen lediglich dadurch, daß man ihnen Waffen in die Hand gibt.

Einige ganz Schlaue haben inzwischen auch herausgefunden, daß meine Ernennung zum Reichsminister und damit die Eingliederung der SA. in den Staat eine höchst verdächtige Maßnahme des neuen Deutschland ist.

Ich bedauere immer das hohe Maß von Wahrscheinlichkeitsrechnungen und Phantasien, welches die Weltöffentlichkeit verwickelt, um die allereinfachsten und selbstverständlichsten Dinge zu komplizieren. Der Welt und dem Frieden der Völker wäre viel mehr gedient, wenn die klugen Leute, die sich die Köpfe zer-martern, um für irgend welche Tatsachen möglichst verwickelte Erklärungen zu finden, sich die kleine Mühe machen wollten, den Nationalsozialismus und seine Ansehungsweise als Tatsächlichkeit zu betrachten und seine Gesetze zu studieren.

Der Totalitätsanspruch des nationalsozialistischen Staates wäre ein Widerspruch in sich, würde der Staat die Partei als Trägerin der Idee, die den Staat trägt, außerhalb stehen lassen. In verstärktem Maße gilt das für die SA., die ideenmäßig, organisatorisch und kämpferisch der härteste Kraftausdruck des Nationalsozialismus überhaupt ist. Nun hat sie Adolf Hitler in den Staat eingebaut. Damit ist die SA. nicht nur Träger der Macht, sondern auch Träger der Verantwortung des nationalsozialistischen, ihres Staates geworden.

Der nationalsozialistische Staat ist endgültig, unumkehrlich — damit müssen sich seine Feinde drinnen und draußen abfinden. Denn der Staat ist das Volk! Und das Volk ist der Staat!

Der Arbeitsmarkt

Wieder 31 000 Arbeitslose weniger

Berlin, 8. Dez. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ist — wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet — in der zweiten Novemberhälfte um fast 62 000 zurückgegangen. Sie beträgt am 3. November 3 714 000 Personen. Unter Berücksichtigung der Zunahme in der ersten Monatshälfte ist im Laufe des ganzen Novembers der Arbeitsmarkt um fast 31 000 Arbeitslose entlastet worden. Einer Zunahme der Arbeitslosenzahl in den Aufbenderufen um rund 27 000 steht ein Abnahme in den übrigen Berufsgruppen um rund 58 000 gegenüber.

Die Entlastungswelle aus den Außenberufen lebte bisher erfahrungsgemäß im Monat November stets mit besonderer Wucht ein. So war die Arbeitslosenzahl im November 1932 um 248 000, im November 1931 sogar um 430 000 gestiegen. Es kommt deshalb der Entwicklung der Arbeitslosenzahl gerade in diesem Monat als Gradmesser für die Wirksamkeit von Arbeitsbeschäftigungsmahnahmen erhöhte Bedeutung zu. Daß es gelungen ist, ungeachtet aller Saisonchwierigkeiten die Arbeitslosenzahl nicht

nur zu halten, sondern sogar noch in dem dargelegten Umfang zu senken, zeigt, daß die von der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit diese erste Bewährungsprobe erfolgreich bestanden haben.

Der bedeutende **Novembererfolg** ist im einzelnen darauf zurückzuführen, daß einmal die landwirtschaftlichen Arbeitgeber trotz der beginnenden winterlichen Arbeitsruhe ihre Arbeitskräfte in einem für den einzelnen Betrieb eben noch wirtschaftlich tragbaren Umfang behalten. Daneben hat das Bau- und Baustoffgewerbe einen für diese Jahreszeit noch ungewöhnlich günstigen Beschäftigungszugang; wurde in den Außenberufen der Rückstrom der Arbeitslosen schon weitgehend eingedämmt, so entlastete darüber hinaus der verstärkte Einzug von Kostlandsarbeitern zu-fänglich den Arbeitsmarkt in beträchtlichem Umfang. Die von der Reichsanstalt geförderten Kostlandsarbeiten nehmen von Monat zu Monat stark an arbeitsmarktpolitischer Bedeutung zu. Bei ihnen wurden nach der zuletzt ermittelten Zahl anfangs November rund 114 000 beschäftigt.

Eine wirtschaftlich besonders bedeutsame Stütze fand der Arbeitsmarkt in der stetigen, zum Teil noch gebesserten Beschäftigungslage aller übrigen Produktionszweige. So ist im Stein- und Brauereigewerbe gegenüber dem Vormonat eine weitere Beschäftigung eingetreten. Auch in der Eisen- und Metall-Industrie hat sich die Lage weiterhin gebessert. Ein erfreulicher Beweis für die innere Gesundung des Arbeitsmarktes ist das starke Absinken der Zahl der arbeitslosen Angestellten. Sie ist im November um rund 19 000 zurückgegangen.

Ein Teil der in der ersten Novemberhälfte arbeitslos Gewordenen ist nach beendeter Wartezeit von der Arbeitslosenversicherung aufgenommen worden, in der bei einem Bestand von rund 345 000 Ende November 17 400 Unterstützungsempfänger mehr betreut wurden als Mitte des Monats. In der Krisen-fürsorge ist ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Hier war die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 30. November mit 1 058 000 um 6150 geringer als am letzten Stichtag. Besonders erheblich war wiederum die Abnahme der Zahl der Wohlfahrts-erwerblosen. Ingesamt wurden am 30. November rund 1 469 000 anerkannte Wohlfahrts-erwerblose und damit rund 1 000 weniger als zu Beginn des Monats bei den Arbeits-ütern gezählt.

Arbeitsmarkt im Landwirtschaftlichen Südwestdeutschland

Stuttgart, 8. Dez. Eine Abnahme der Arbeitslosenzahl um 4690 Personen ist das erfreuliche Ergebnis der Arbeitslosenkampagne in Württemberg, Baden und Hohenzollern im Monat November. Der Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die unvermeidliche Verschlechterung des Arbeitsmarktes in denjenigen Arbeitsamts- bezirken, die infolge ihrer besonderen Lage der winterlichen Behinderung der Beschäftigung in besonderer Maße ausgesetzt sind, durch die fortschreitende Besserung in den anderen Bezirken mehr als ausgeglichen wurde. In den 17 ersten Bezirken ist die Arbeits- losenzahl um 2706 gesunken, den 19 letzteren aber um 7886 ge- stiegen. In der beruflichen Gliederung der Arbeitslosigkeit steht einer Zunahme um 2665, die hauptsächlich in der Landwirtschaft, im Baugewerbe und im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe eingetreten ist, eine Abnahme um 7225 in den übrigen Berufen gegenüber. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den süd- westdeutschen Arbeitsämtern am 30. November 1933 eingetragen waren, betrug 207 602 (159 717 Männer und 47 885 Frauen) gegen 212 262 (162 625 Männer und 49 637 Frauen) am 31. Oktober. In **Württemberg** und **Hohenzollern** ist die Arbeitslosenzahl von 78 814 auf 72 078 und in **Baden** von 138 448 auf 135 524 zurück- gegangen. Die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen ist in der Arbeitslosenversicherung wegen des Zuganges an ar- beitslosen Saisonarbeitern um 544 Hauptunterstützungsempfän- ger leicht ansteigend. In der Krisenfürsorge aber ist eine Ab- nahme um 3157 Hauptunterstützungsempfänger zu verzeichnen und die öffentliche Fürsorge wurde ebenfalls um 2831 Wohl- fahrts-erwerblose entlastet. Der Stand an Unterstützten war am 30. November folgender: in der versicherungsmäßigen Arbeits- losenunterstützung 20 719 Personen (16 287 Männer, 4462 Frauen); in der Krisenfürsorge 62 849 Personen (49 333 Männer, 13 516 Frauen) Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfän- ger betrug 83 568 Personen (65 620 Männer, 17 978 Frauen); davon kamen auf **Württemberg** 29 248 Personen (23 670 Män- ner, 5678 Frauen) und auf **Baden** 54 350 Personen (42 050 Männer, 12 300 Frauen). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrts- erwerblosen betrug nach dem vorläufigen Zählergebnis vom 31. Oktober insgesamt 53 083 und zwar 14 910 in den württem- bergischen und 38 173 in den badi- schen Arbeitsamtsbezirken.

Gebt für die Winternothilfe!

Kampf um Rosenberg

Roman aus Oberschlesien von Johannes Holtstein.

33. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ach! Kommt nicht in Frage! Die paar hundert, die über die 55 sind — weißt du, ich bin so rohzügig — die behalte ich noch. Also hier sind fünfundfünfzig Milks.“

Willfried steckte das Geld ein und pfiff vergnügt vor sich hin.

„Du, ich brauche jetzt nämlich Geld für die elektrischen Messapparate. Ich lasse elektrisch messen.“

„Gratuliere! Du bist fortschrittlich!“

„Ich hätte's vielleicht nicht getan. Aber wo soll ich so fix Schweizer herkriegem?“

„Seh' ich ein!“

„Also jetzt komm! Ich will den neuen Inspektor vor- stellen.“

Die beiden Freunde verließen Arm in Arm das Herren- haus.

Feldweibel Lehmann ließ seine Soldaten auf dem Hofe antreten. Zwanglos natürlich. Willfried hatte extra darum gebeten.

Willfried stellt den neuen Inspektor vor.

Nach ihm ergriff Hellmer Gothe selber das Wort.

„Meine Herren!“ sagte er mit heller Stimme. „Ich bin sehr erfreut, Inspektor auf Rosenberg zu sein und hoffe be- stimmt, daß wir uns recht gut vertragen. Ich sehe mir die Beute nur einmal an und das sehe ich auf den ersten Blick, daß unser Freund, der Herr Feldweibel Lehmann, nur fa- mose Kerle mitgebracht hat.“

Die Soldaten schmunzelten.

„Also meine Herren, auf gutes Zusammenarbeiten! Sie wissen als Soldaten ganz genau, es muß einen Kapellmeister geben, der den Ton angibt. Der bin ich, drum bitte ich Sie . . . gehen Sie meine Melodie mit. Spielen Sie nicht Dur, wenn ich Moll sage. Das führt zu nichts Gutem. Sie werden

Das diplomatische Spiel

Zur Reise Beneš nach Paris

Prag, 8. Dez. Die bevorstehende Reise des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Beneš nach Paris im Anschluß an seine Zusammenkunft mit Titulescu in Kaschau wird in der tschechischen Presse lebhaft besprochen. Die Kleine Entente soll, wie eine Pariser Meldung der „Libero Noviny“ besagt, durch Beneš u. a. über das Programm und die Ziele Frankreichs bei Be- handlungen mit Deutschland informiert werden. Diese Verhand- lungen werden als vorläufig wenig hoffnungsvo- ll be- trachtet. Das Hauptthema der Pariser Beratungen Benešs soll ferner die Umgruppierung in den Beziehungen der Großmächte bilden. Die Reise Benešs, der zu Paul Boncour und Ledru- rin eingeladen sei, beweiße, daß die allgemeine Lage ernst sei. — Die katholische „Libero Vlast“ und die agrarische „Venkov“ er- warten, daß mit Rücksicht auf das italienische Bestreben, die Freunde des Völkerbundes in die Defensive zu drängen, der Auf- bau der Kleinen Entente zu einer wirklichen Großmacht mit Frankreichs Hilfe durchgeführt werde.

Wie verlautet, soll der Besuch Benešs durch einen Besuch **Paul Boncours** in Prag erwidert werden. Boncour beabsichtige angeblich, auch nach Warschau zu reisen. Die Presse bringt in großer Aufmachung die Nachricht von der jedoch in Paris er- folgten Unterzeichnung eines französisch-tschechoslowakischen Flug- abkommens, das sich auf die Zivilluftfahrt bezieht.

Unterredungen Lord Tyrrells und Hendersons in London

London, 8. Dez. Henderson hatte im Foreign Office mit Sir John Simon eine Unterredung über die Wiederaufnahme der Abrüstungskonferenz im Januar. Lord Tyrrell kam kurz nach Henderson ins Foreign Office. Wie Reuters meldet, legt man den Besprechungen im Hinblick auf die letzten diplomatischen Unter- redungen zwischen Deutschland und Frankreich außerordentlich große Bedeutung bei. Auch die britische Regierung steht ihrer- seits durch ihre Botschafter in Verbindung mit Reichszänker Hit- ler und mit Mussolini.

Die Eröffnungssitzung des Reichstages

Berlin, 8. Dez. Wie der Parlamentsdienst der Telegrammen- Union von ausländischer Seite hört, wird die Dezembertagung des Reichstages voraussichtlich nur einen Tag in Anspruch nehmen. In der ersten Sitzung des neugewählten Reichstages, die be- kanntlich am Dienstag, den 12. Dezember, um 15 Uhr unter dem Vorsitz des bisherigen Reichstagspräsidenten Göring beginnt, wird der Reichstag konstituiert werden und zwar durch die ein- fache Feststellung der Beschlussfähigkeit. Der früher übliche zeit- raubende Namensaufruf unterbleibt. Nach der Konstituierung erfolgt dann die Wahl des Präsidiums. Auf Vorschlag des Fraktionsführers Dr. Frick wird der bisherige Reichstags- prääsident Göring auch zum Präsidenten des neuen Reichstages durch Jurof gewählt werden. Daran schließt sich die Wahl der drei Vizepräsidenten. Bisher waren das die Abgeordneten Esser, Graef und Görner, die sämtlich dem neuen Reichstag nicht mehr angehören. Nach der Einziehung der wichtigsten Ausschüsse wird sich der Reichstag voraussichtlich dann bis zum Januar vertagen.



Hier tritt der Reichstag am 12. Dezember zusammen. Der am 12. November neugewählte Reichstag tritt am 12. De- zember zu seiner konstituierenden Sitzung in der Kroll-Oper am Königplatz in Berlin zusammen.

ohne daß ich oder unser verehrter Oberchef, Herr von Ra- merling, mit dem ich die Ehre habe, befreundet zu sein, zu- gegen sind, Ihre Arbeit machen, das weiß ich. Antreiben gibt es nicht. Die Order gebe ich dem Feldweibel. Er mag sie ur- es nicht. Die Order gebe ich dem Feldweibel. Er mag sie ver- teilen. Für gutes Essen, da gebe ich meinen Kopf zum Pfande, wird geforgt und damit der Einzugs der Gladiatoren auf Rosenberg gleich den richtigen Schmiß kriegt, habe ich mir erlaubt, per Auto ein Faß Bier mit nach Rosenberg zu bringen. Dem wollen wir heute Abend alle zusammen den Zapfen einschlagen und ein wenig fröhlich sein! Das sei der Aufstakt. Haben Sie irgendwelche Wünsche, meine Her- ren, dann immer raus damit, sterben Sie nicht an Herz- drücken. Wir sind alle Brüder vor dem Herrn. Also, meine Herren . . . auf gutes Zusammenarbeiten.“

Er schüttelte zusammen mit Willfried jedem einzelnen die Hand.

Die Soldaten waren gutgestimmt.

Das Faß Bier wurde im großen Garten angestekt und bald herrschte reges Leben.

„Kann ich nicht reden, Will?“

„Eine Schandschmauze hast du! Erhalte sie dir Gott!“

„Weißt du . . . ich muß runterreden wie ichs denke. Be- hagt nicht jedem, denn es sind nicht immer milde Töne, manchmal zuckts auch anders.“

Willfried nickte.

„Glaubs wohl! Jetzt, lieber Alter, werden wir uns uf den Altan setzen, ein anständiges Essen einnehmen und eine gute Zigarre rauchen.“

„Einverstanden!“

„Ich erwarte jeden Augenblick noch den Wachtmeister von Bialkowitz, der zur Untersuchung nach der Försterei ge- fahren ist.“

„Was ist denn da passiert?“

„Man hat eine Bombe gegen die Försterei geworfen.“

„Das ist ja förmlich ein Kriminalfall.“

„Stimmt auch! Ein richtiggehender Kriminalfall! Ganz

Letzte Nachrichten

Der Reichswehrminister besucht München

Berlin, 8. Dez. Der Reichswehrminister, Generaloberst von Heintze, begibt sich am 9. Dezember nach München zu einem Besuch des Reichsstatthalters Ritter von Epp und des bayerischen Ministerpräsidenten.

58 000 RM. des Deutschen Sängerbundes zur Förderung der nationalen Arbeit

Berlin, 8. Dez. Der Reichszänker empfing am Donnerstag den Führer des Deutschen Sängerbundes, Georg Trauer, und den Schatzmeister Dr. Karl Hermann zur Entgegennahme einer Spende zur Förderung der nationalen Arbeit in Höhe von 58 000 RM. Der Betrag ist von den Mitgliedern des Sängerbundes durch eine sog. „Monatsgroßsammelung“ aufgebracht worden.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschafts- verhandlungen

Paris, 8. Dez. Die deutsch-französischen Wirtschaftsoverhand- lungen, die vor einigen Tagen ausgesetzt worden waren, um der deutschen Delegation die Möglichkeit zu geben, der Reichsregie- rung die französischen Vorschläge zu unterbreiten, werden, wie Paris anklündigt, im französischen Handelsministerium wieder aufgenommen. Die deutsche Delegation ist am Donnerstag in Paris eingetroffen.

Rückgabe des Namensschildes des Hilfskreuzers „König“

London, 8. Dez. Dem Kommandanten des deutschen Kreuzers „Karlruhe“ wurde nach einer Meldung aus Kalkutta von dem dortigen Polizeipräsidenten als eine Geste der Freundschaft das Namensschild des deutschen Hilfskreuzers „König“ überreicht, dessen ruhmreichen Fahrten während des Krieges in der Nähe von Daresalam durch den englischen Kreuzer „Southampton“ ein Ende bereitet wurde.

Madrid in Alarmzustand

Madrid, 8. Dez. Der Innenminister erklärte in Bestätigung umlaufender Gerüchte, daß links-extremistische Elemente einen Aufstandsversuch vorbereitet hätten. Sämtliche strategische Punkte der Hauptstadt seien besetzt und das Militär werde in Alarmbereitschaft gehalten.

Inbetriebnahme deutscher Großrundfunksender usw.

Berlin, 8. Dez. Der neue Großrundfunksender Berlin wird am 20. Dezember in Betrieb genommen. Der auf 100 Kilowatt verstärkte Großrundfunksender München wird gleichfalls am 20. Dezember endgültig in Dienst gestellt. Um auch den Rund- funkteilnehmern in Württemberg und Baden über die Feiertage wieder einen lauffähigen Rundfunkempfang zu sichern, wird der Großrundfunksender Mühlacker vom 20. Dezember bis 7. Januar in vollen Betrieb gestellt. Vom 9. Januar ab muß vorübergehend eine Zeitlang wieder der Ersahsender Stuttgart-Dezerloch an sei- ner Stelle betrieben werden. Es wird aber angestrebt werden, den Einsatz dieses Ersahsenders auf die Tagesstunden zu be- schränken und auch während des Fortgangs der Bauarbeiten den Großsender abends in Betrieb zu halten. Der neue verstärkte Rundfunksender Freiburg i. Br. wird voraussichtlich am 20. De- zember, in gleicher Weise betrieben mit Frankfurt a. M., in Dienst gestellt werden.

Dr. Göbbels vor den Kieler Marineoffizieren

Kiel, 8. Dez. Am Freitag sprach der Reichspropagandaminister Dr. Göbbels vor den Offizieren und Fähnrichen Kiels in der Aula des Stationskommando-Gebäudes über das Thema „Wesen und Inhalt der nationalsozialistischen Idee“. Er gab eine mei- sterhafte Darstellung von dem Wesen des neuen Staates und be- leuchtete die selbstverständliche Verbundenheit der tragenden Idee des Nationalsozialismus mit dem Grundgedanken der Wehr- macht. Der Vortag, der anderthalb Stunden dauerte, wurde mit größtem Beifall aufgenommen. Der Stations-Chef, Vize- admiral Albrecht, dankte dem Reichsminister für seine grund- legenden Ausführungen und versicherte, daß die Wehrmacht und an ihrer Spitze das Offizierskorps in begeistertster Geschlossenheit im nationalsozialistischen Staat stehe.

Karl Jatho, der erste Motorflieger der Welt

Hannover, 8. Dez. In Hannover ist der Altmeister der deut- schen Fliegerei, Karl Jatho, im Alter von 60 Jahren gestorben. — Jatho, der das Schicksal der meisten Erfinder geteilt hat, und dem erst das Jahr 1933 die verdiente Anerkennung brachte, kann mit Recht als der erste Motorflieger der Welt bezeichnet werden. Ein Jahr nach dem tödlichen Absturz des Ingenieurs Otto Lilienthal, im Jahre 1897, machte Karl Jatho seinen ersten Versuch mit einer Art Doppeldecker, in dem im Gegeßel zu den bisher ver-

besonders das mit der Försterei. Dort haben manche schon ihr Leben gelassen. Drei sind wohl in den letzten sieben Jahren erschossen worden. Wir kriegen keinen Förster mehr. Bis sich der Bayer meldete. Ein unerfahrener Mann, der die Försterei zur kleinen Festsung ausbaute.“

Sie nahmen auf dem Altan Platz.

„Aber warum das alles?“

Willfried zuckte die Achseln.

„Ich habe keine Ahnung! Uebrigens, ich müßte mich schwer täuschen, wenn der Reiter, der dort mit einem an- deren herantrabt, nicht der Wachtmeister ist.“

Nach wenigen Minuten konnten sie die beiden Gestalten erkennen.

„Stimmt, das ist der Wachtmeister, und sein Begleiter . . . wenn mich nicht alles täuscht . . . der Förster selber.“

Begrüßung.

Der Wachtmeister kam mit dem Förster zusammen.

Willfried lud sie zum Essen ein. Die Wamsell brachte Messer und Gabel und alles Zubehör.

Mieltsch wollte erzählen.

„Erst essen, meine Herren!“ sagte Willfried. „Dann könn- wir uns ausprechen.“

Die beiden neuen Gäste kamen der Aufforderung nach. Sie waren auch richtiggehend ausgehungert und es schmeckte ihnen.

Sie waren bald zu Ende.

Willfried schenkte ihnen selber ein Glas Wein ein.

„So, jetzt können Sie erzählen, mein lieber Herr Bayer. Sie dürfen mir glauben, daß ich nicht schlecht erschrocken war, als mir Ihr Sohn meldete, was ich geschah.“

Förster Bayer, ein mittelgroßer, beweglicher Herr mit graumeliertem Bart, nickte.

(Fortsetzung folgt.)

wendeten Dampfmaschinen zum erstenmal als Antrieb ein Benzinmotor eingebaut war. Nach mühevollen Versuchen gelang es Jatho im August 1903, etwa vier Monate vor dem epochemachenden Flug der Gebrüder Wright, auf einem selbstgebauten Eindecker, dessen Propeller durch einen 12 PS-Motor angetrieben wurde, einen kurzen Flug auszuführen.

Der Mörder des SA-Mannes Fehlich

schlägt drei Polizeibeamte nieder

Dortmund, 8. Dez. Die Nordkommission teilt mit: Hans Malter, der Mörder des SA-Mannes Fehlich, sollte Freitag morgen in der Wohnung seiner Eltern in Hamm in der Königsstraße festgenommen werden. Malter lag angekettet in der Küche auf einem Sofa. Auf die eintretenden Beamten gab er sofort mehrere Schüsse ab, wodurch einer der Beamten einen Bruchschuß, der andere einen Lungen- und Brustschuß und der dritte einen Bauch- und Brustschuß davontrug. Über die am Boden liegenden Beamten sprang Malter hinweg und schlüpfte durch das Fenster auf das Dach eines Anbaues. Er entkam über die Dächer. Der Mörder ließ zwei Revolverpistolen zurück. Die ausgesetzte Belohnung ist auf 2000 RM. erhöht worden.

Wie wir erfahren, ist der Polizeibeamte, der den Derschub erhielt, sofort getötet worden, während die Verletzungen der beiden anderen Beamten so schwer sind, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Strafantrag gegen die Gebrüder Lahusen

Freuden, 8. Dez. Im dicht gefüllten Gerichtssaal verkündete der Generalstaatsanwalt Dr. Lang bei atomloser Stille den Strafantrag gegen die beiden Angeklagten G. C. und Heinz Lahusen. Beide Angeklagte seien wegen der begangenen Delikte voll verantwortlich zu machen. Die Staatsanwaltschaft beantrage gegen G. C. Lahusen:

1. wegen seit 1926 begangener Untreue fünf Jahre Gefängnis,
2. wegen Konkursdelikts in Tateinheit mit Bilanzverschönerung und seit 1929 begangener Untreudedelikte vier Jahre Gefängnis;
3. wegen Kreditbetrugs zum Nachteil der Danabank zwei Jahre Gefängnis.

Diese Strafen seien zusammenzufassen in eine Gesamtstrafe von acht Jahren Gefängnis. Da die Handlungen aus Gewinnlust begangen wurden, wird ferner eine Geldstrafe gegen G. C. Lahusen in Höhe von 100 000 RM. oder ein weiteres Jahr Gefängnis beantragt.

Gegen Heinz Lahusen wurde beantragt:

1. Wegen Untreue vier Jahre Gefängnis,
2. Wegen Konkursvergehens zwei Jahre Gefängnis.

Zusammeneziehen in eine Gesamtstrafe von fünf Jahren Gefängnis. Wegen Gewinnlust wird auch gegen Heinz Lahusen eine Geldstrafe beantragt und zwar in Höhe von 50 000 RM. oder sechs Monate Gefängnis.

Für beide Angeklagte wurde ferner Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf bzw. drei Jahre beantragt.

Staatssekretär Luber vom bayerischen Wirtschaftsministerium seines Amtes enthoben

München, 8. Dez. Der Reichstatthalter in Bayern hat auf Vorschlag des bayerischen Ministerpräsidenten den Staatssekretär und Leiter der Abteilung Landwirtschaft im bayerischen Wirtschaftsministerium, Dipl.-Landwirt Luber, von seinem Amt enthoben. Hierzu wird amtlich bekanntgegeben: Aus Anlaß des Geburtstages des Staatssekretärs Luber wurde von dem bayerischen Landesbauernobmann das bisher im Eigentum des landwirtschaftlichen Kreisamtschiffes von Schwaben und Neuburg stehende Hofgut Hirshwang dem Staatssekretär als Geschenk übereignet. Staatssekretär Luber hat dieses Geschenk angenommen. Da es sich bei dem großen Hofgut um ein im Eigentum einer Körperschaft des öffentlichen Rechts stehendes Besitztum handelt, hat die bayerische Staatsregierung auf Grund ihrer nationalsozialistischen Weltanschauung die Auffassung, daß durch diesen Vorgang die Unabhängigkeit und Entscheidungsfähigkeit eines ihrer Mitglieder und damit ihre eigene Regierungstätigkeit beeinträchtigt werden könnte. Bei der gegebenen Sachlage glaubt der Ministerpräsident, sich von seinem Mitarbeiter im Wirtschaftsministerium trennen zu müssen.

Vizekanzler von Papen an Hermann Röchling

Berlin, 8. Dez. Vizekanzler von Papen hat an Kommerzienrat Röchling in Böttlingen an der Saar folgendes Telegramm gerichtet:

Ich beglückwünsche Sie und die Mitangeklagten zu dem nur der Gerechtigkeit entsprechenden Urteil der Strafkammer Saarbückens. Das deutsche Volk dankt Ihnen und allen Mitkämpfern zu dem seit Jahren geführten Kampf gegen den jedem menschlichen und internationalen Recht widersprechenden unmoralischen Zwang einer landfremden Verwaltung, deutsche Kinder in französischen Schulen erziehen zu lassen. Ihre Handlungsweise war nicht nur aufreizend, sondern sie diente durch den Kampf gegen das Unrecht der Herbeiführung des wahren Friedens, um den zwei große Völker sich bemühen. Möge die Weltöffentlichkeit aus diesem Prozeß erneut erkennen, wie unhaltbar die Verhältnisse in diesem unter landfremder Regierung stehenden deutschen Gebiete sind.

5000 Schutzhäftlinge werden entlassen

Berlin, 8. Dez. Der preußische Ministerpräsident hat in seiner Eigenschaft als Chef der Geheimen Staatspolizei die Entlassung von 5000 Häftlingen aus den Konzentrationslagern veranlaßt. Wie das Geheimere Staatspolizeiamt hierzu mitteilt, betrachtet der preußische Ministerpräsident diese Entlassungsaktion als einen Versuch, den er zu wiederholen gedenkt, falls die Entlassenen nicht rückfällig werden sollten. Die Entlassung aus den Konzentrationslagern wird vornehmlich den Schutzhäftlingen zugute kommen, bei denen es sich um einen verhältnismäßig geringen Anlaß für die Verhängung der Schutzhaft handelte, oder die sich während der Schutzhaft gut geführt haben und die Gewähr dafür geben, daß sie sich nicht wieder gegen den nationalsozialistischen Staat und seine Regierung betätigen. Vor allem sollen Väter von mehreren Kindern entlassen werden, falls nicht schwerwiegende Gründe dagegen bestehen.

Schwere Meuterei

an Bord des französischen „Schwimmenden Zucht Hauses“

Paris, 8. Dez. Die halbamtliche französische Nachrichtenagentur „Havas“ verbreitet eine Meutermeldung aus Algier, wonach an Bord des sog. „Schwimmenden Zucht Hauses“, „La Martinie“, auf dem sich über 300, nach einer anderen Meldung sogar 670, Schwerverbrecher befinden, die nach der französischen Strafkolonie Capenne befördert werden sollen, eine Meuterei ausgebrochen sei, als das Schiff kurz vor der Einfahrt in den Hafen von Algier land, wo weitere Sträflinge an Bord genommen werden sollten.

Bei der Niederschlagung dieser Meuterei seien 40 Schwerverbrecher getötet und zahlreiche verwundet worden.

Das „Petit Journal“ veröffentlicht eine ergänzende Meldung aus Algier, in der gesagt wird, daß der Aufruhr auf der Reise von St. Martin de Re nach Algier ausgebrochen sei. Die Lage der Wachmannschaften an Bord des Schiffes sei einen Augenblick recht kritisch gewesen. Man habe zur Niederwerfung des Aufstandes nicht nur von der Schußwaffe Gebrauch machen müssen, sondern auch die besonderen Einrichtungen in Tätigkeit gesetzt, die sich an Bord des Schiffes für derartige Fälle befinden und die in der Ausschließung von heißem Wasserdampf bestehen. Der Kampf zwischen den Meuturern und der Besatzung habe mehrere Stunden gedauert. Die genaue Anzahl der Toten und Verletzten sei noch nicht bekannt. Die „La Martinie“ sei am Donnerstag morgen in den Hafen von Algier eingelaufen und habe dort einen neuen Schub von Schwerverbrechern übernommen.

Lokales

Wildbad, den 9. Dezember 1933.

— Kalter Dezember. Die erste Dezemberwoche hat Kälte gebracht. Das Thermometer ist bis auf 10 und mehr Grad im Lande gesunken. Eisblumen blühen an den Fenstern; Eisgipfen wachsen aus Fels und Dach; mächtig did wird die Eisbrücke der Räche, Flüsse und Seen. Vom kalten Dezemberanfang sagt der Volksmund: „Wenn die Kälte in der ersten Adventswoche kam, so hält sie zehn volle Wochen an.“ — Vom kalten Dezember gelten die Regeln: „Dezember fällt mit Schnee, gibt Korn in jeder Höhe“. — „Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee, folgt ein fruchtbar Jahr mit reichlichem Klee“. — „Kalter Dezember und fruchtbar Jahr sind vereinigt immerdar“. — In Franken jagen die Weinbauern: „Gejriert im Dezember der Weinrost trocken ein, kann er härter als ein Fichtenbaum sein“. Inhalt der Regel ist: trockenes Eingefrieren im Dezember tut dem Weinrost gut und fördert seine Ertragnisse. — In Schönberg ob Kottweil gilt der Spruch: „Im Dezember gefroren, kann alles Holz die Kälte besser ertragen“.

Kein deutsches Haus ohne Christbaum

Hbd. Um die mittellose Bevölkerung der Großstädte und auf dem Lande mit Weihnachtsbäumen versorgen zu können, ergeht an die gesamten deutschen nichtstaatlichen Waldbesitzer die dringende Bitte, Weihnachtsbäume kostenlos dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Verfügung zu stellen. Aus den Hauptanfallgebieten sollen die Bäume, die im Rahmen des Winterhilfswerks kostenfrei gefahren werden, den großen Städten zugeführt werden und hier durch die NS.-Volkswohlfahrt zur Verteilung gelangen. Da es sich um wesentlichen um kleinere Bäume handeln dürfte, werden auch aus den Durchforstungsleichen in jüngeren Fichtenbeständen Christbäume gewonnen werden können. Damit die maßgebenden Stellen ein Urteil gewinnen können über den Umfang der Lieferung, soll der Lieferungsbereite Waldbesitzer bis spätestens zum 10. Dezember dem zuständigen Waldbesitzerverband seine Anschrift und Verladestation und die Zahl der zur Verfügung gestellten Weihnachtsbäume angeben. Die Waldbesitzerverbände werden der zuständigen Gauverwaltung der NS.-Volkswohlfahrt diese Meldungen weiterleiten.

Ferner wird der nichtstaatliche Waldbesitzer gebeten, sich in ähnlichem Maße wie die Staatsforstverwaltungen an der Bereitstellung von Brennholz für die unbemittelte Bevölkerung zu beteiligen. Das kann gesehen nach dem Beispiel der preußischen Staatsforstverwaltung durch Abgabe von Brennholz zur Selbstverwendung, freihändige Abgabe von Stroh- und Reislerholz unter dem Taxwert oder kostenlos bei Selbstverwendung und schließlich durch Abgabe von Feinschutt zum Sammeln von Kohle und Leisholz an bedürftige Personen. Einige Waldbesitzerverbände haben bereits etwa 3 Prozent des normalen Brennholzansfalls ihres Mitgliederkreises dem Winterhilfswerk kostenlos zur Verfügung gestellt. Wenn diesem Beispiele der deutschen Staats-

forstverwaltungen gefolgt wird, braucht kein Volksgenosse in diesem Winter zu frieren.

Sport und Spiel

Schluß des Kölner Sechstager-Rennens

Schön-Göbel siegt

Das Sechstagerrennen in Köln ist am Donnerstagabend beendet worden. Die sechste Nacht war die kampfreichste. Aber auch der Donnerstagabend brachte noch harte Jagden. Schön-Göbel, die zu Beginn der letzten zwei Stunden an der Spitze lagen, ließen aber kein Paar mehr an sich heran.

Ergebnis: 1. Schön-Göbel 459 Punkte, Eine Runde zurück; 2. Bijnenburg-Wals 567 Punkte, Drei Runden zurück; 3. Joppen-Charlier 396 Punkte; 4. Kausch-Hürtgen 270 Punkte; 5. Bovel-Kilian 236 Punkte; 6. Siegel-Thierbach 210 Punkte. Vier Runden zurück; 7. Biems-Küster 202 Punkte, Fünf Runden zurück; 8. Djamella-Schorn 203 Punkte. Zurückgelegte Kilometer: 3510,830. Die größte Leistung in diesem Rennen, bot, abgegeben von den Siegern, ohne Zweifel der Kölner Joppen, der zum erstenmal sechs Tage auf der Bahn war. Besonders waren auch die Holländer Bijnenburg-Wals, die stets zur Belegung beigezogen haben. Nicht zuletzt soll der alänzenden Fahrweise von Kausch-Hürtgen gedacht sein.

Schneeberichte von Freitag früh

Melstetten: 10—15 Zentimeter Altschnee (Sarsch), Ostwind, Stibahn fahrbar.
Honnau: 15 Zentimeter Altschnee, 1 Zentimeter Neuschnee, leichter Schneefall.
Aniebis: 10—15 Zentimeter Alt-, 2 Zentimeter Neuschnee, Stibahn durch leichte Neuschneedecke etwas verbessert.
Urach: 15 Zentimeter Altschnee, Stibahn befriedigend.
Pichtenstein: 15 Zentimeter Altschnee, 1 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Stibahn fahrbar.
Münchingen: 5 Zentimeter Alt-, 2 Zentimeter Neuschnee, Gänge befahrbar, leichter Schneefall.
Weihenstephan-Deusenfeld: 10—15 Zentimeter Alt- und 1 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Stibahn gut.
Oberlenningen: 15 Zentimeter pulveriger Altschnee.
Wildbad-Grünbüttel: 14 Zentimeter Altschnee, leichter Schneefall, Stibahn gut.
Jona: Im Tal 5 auf der Höhe 10 Zentimeter Altschnee, verweht.

Evangelischer Gottesdienst.

2. Advent, den 10. Dezember 1933.

9^{1/4} Uhr Predigt (Text: Römer 15, 1—13; Lied 135 Stadtvicar Stein.)

11 Uhr Kindergottesdienst.

1 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtvicar Stein.

5 Uhr Bibelstunde Stadtpfarrer Dauber.

In Sprollenhau.

9^{1/4} Uhr Predigt, anschließend Feier des hl. Abendmahls Stadtpfarrer Dauber.

Donnerstag, den 14. Dezember 1933.

8 Uhr abends Mädchenabend im Pfarrhaus.

Katholischer Gottesdienst.

2. Adventssonntag, 10. Dezember 1933.

7^{1/4} Uhr Frühmesse, 9^{1/4} Uhr Predigt und Amt, nachmittags 3^{1/2} Uhr Christenlehre und Andacht.

Werktags: 7^{1/2} Uhr hl. Messe, Donnerstag keine hl. Messe, Freitag 7^{1/2} Uhr Korate.

Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonn- und Werktagen vor und während der hl. Messe und des Amtes, Donnerstag 6.25 Uhr.

Wer am Ort kauft, spart Zeit und Geld,

weil bei gleich guten Qualitäten und gleich geschmackvoller Ausführung meine Preise nicht höher sind als in der Großstadt, denn mein Prinzip ist

Gut und billig!

Einige Beispiele für

Praktische Festgeschenke

Für die Dame:

Strümpfe reine Wolle ab 1.75

Strümpfe Wolle m. Seide ab 2.25

Schlupfhosen r. Wolle gestr. ab 1.95

Trikothemden ab —.65

Hemdhosen Interlock ab 2.25

Unterkleider Charmense ab 2.95

Handschuhe r. Wolle gestr. ab —.95

Für den Herrn:

Socken reine Wolle ab —.95

Püschunterhosen 2fadig Mako ab 2.25

Sporthemden mit Krawatte ab 2.90

Oberhemden mit Kragen ab 4.25

Oberhemden weiß Popeline durchgemust. ab 3.50

Kragen halbstreif ab —.40

Selbstbinder mod. Muster ab —.50

Für das Kind:

Strümpfe reine Wolle ab 1.35

Schlupfhosen m. w. Futter ab —.55

Schlafanzüge ab 1.40

Gamaschenhosen reine Wolle ab 4.50

Handschuhe reine Wolle ab —.85

Schürzen ab —.50

Spezialhaus

Schöllhammer

Wilhelmstraße 13

Emil Brändle Martha Brändle

geb. Bozenhardt

Vermählte

Edlingen

Wildbad

Dezember 1933

Gardinen, Store jeder Art Bettvorlagen, Tischdecken Wäsche - Aussteuer - Artikel

Größte Auswahl — Billigste Preise

Dewerth, Pforzheim im Rathaus

Pelze Mäntel, Jacken Besätze u.v.m.

kaufen Sie billig und vorteilhaft im

Pelzhaus A. & H. Hilb

Pforzheim, Metzgerstr. 21

Reparaturen sadmännisch und billig in eigener Werkstätte

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Fellwiegensperd zum Reiten und Fahren geeignet zu verkaufen!

Selbstgefertigte Schulanzen, Rucksäcke, Gamaschen usw., äußerst billig!

E. Hagenlocher, Sattlermstr.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.
Anmeldungen für die am 9. Januar 1934 beginnenden Kurse werden möglichst bald erbeten.
 Die Schulleitung.

1. **Tageskurse:** a) Hand- und Wäschenähen.
 b) Kleidernähen.
 c) Sticken.
 2. **Abendkurse:** a) Wäschenähen.
 b) Kleidernähen.
 Wöchentlich zwei Abende je 2 Std.
 3. **Nachmittagskurse:**
 Wöchentlich 1 Nachm. (4 Std.).
- Kursdauer:** Vom 9. Jan. 1934 bis 29. März 1934
Auskunft wird jederzeit bereitwilligst erteilt.

Willkommene
Weihnachtsgeschenke
 sind
Aussteuer-Artikel!

Bettdamaste
 Halbleinen
 Baumwolltücher
 Pelzcroisé
 Baumwollflanelle
 Handtücher
 Gläsertücher
 Frottiertücher
 Badetücher
 Kissenbezüge
 Oberleintücher
 Biberbetttücher
 Tischdecken

In großer Auswahl zu besonders günstigen Preisen
Phil. Bosch Nachf., Wildbad
 Inh.: Fritz Wiber

Hotel Post
 Samstag und Sonntag
Schlachtpartie
 wozu freudlichst einladet **Walther Frizsche.**

Sonntag, den 10. Dezember 1933, nachmittags 5 Uhr
 im großen Saale des „Hotel Post“ Wildbad
 veranstaltet die
Wildbader und Neuenbürger Musikschule
**„Zum Tage
 der deutschen Hausmusik“**
 ein Schüler-Vorpiel von Wildbader, Neuenbürger und
 Calmbacher Schülerinnen und Schülern, zu dessen Besuch
 Musikfreunde höflichst eingeladen sind.
Ernst Müller, Musikdirektor.

Eintritt frei! Eintritt frei!
 Programm nicht unter 50 Pfennig.
 Der ganze Erlös derselben wird restlos der Winterhilfe
 zugeführt!

Als passende Weihnachtsgeschenke
 liefere ich nur selbstangefertigte kräftige **Peddigrohreffel** aus
 Ia. Rohr von 9 Mark an; **Tische** von 7 Mark an; **Wäsche-
 trägen** mit Polsterfuß von 8 Mark an. **Hohe Schwarzwasch-
 löche** von 6-8 Mark; **Blumentrippen** von 5 Mark an;
Palmständer von 3.50 Mark an; ferner **Puppenstübchenwagen**
 von 3.70 Mark; **garnierte Nähtörbe** von 70 Pfg. an; sowie
 viereckige **Wäschkörbe** von 3.20 Mark an und **Kodellschliffen**.

Ich bitte um frühzeitige Bestellung.
W. Treiber, Korbmacher, Wilhelmstr. 82.

**Krieger- und Militär-
 Verein Wildbad.**

Gemäß der Führerordnung Nr. 8 im Nachrichtenblatt
 Nr. 46 der Kriegerzeitung ist bei Veranstaltungen des
 Vereins jeder Kamerad zum Tragen der

Safentkrenzarmbinde

verpflichtet. — Anmeldungen hierauf sind bis längstens
 15. Dezember ds. Js. beim Schriftführer Kamerad Gustav
 Outbub zu machen.
 Der Vereinsführer.

Weihnachten naht heran

habt Ihr auch schon gedacht daran,
 was die Frau oder der Mann,
 für einen Wunsch wohl haben kann?
 Gewiß fällt das nicht so schwer,
 wenn der Mann für die Familie Musik begehrt
 dazu empfehle ich meine **Radio-Apparate**
 gegen Barzahlung oder auf Raten.
 Auch die Frau wünscht für sich,
 einen **Staubsauger**, oder **Kaffeemaschine** mit **Servis**.
Beleuchtungskörper, **Bügeleisen** oder **Heizlöffel**
 werden Sie beim **Fachmann** niemals missen.
 Zu beachten ist dabei,
 daß Sie nur **Markenfabrikate** kaufen ein
 darauf Sie haben volle **Garantie**,
 die Sie im **Warenhaus** bekommen nie.

Zu haben bei
Hermann Krauß, Wildbad
Elektro- und Radiogeschäft
Bätznerstr. 13, Telephon 208.

Das große Spezialhaus Schützle in Pforzheim
 bietet Ihnen eine staunend große Auswahl in
Speise- u. Kaffeeservicen
 Bleikristall, Keramik, Zierporzellan, Figuren, Weinservice,
 versilberte Bestecke, Rauch- und Schreibgeräten.
Alle Küchengeräte in reicher Fülle
 Waagen mit Schiebgewicht 10.50, Hackmaschinen 3.50,
 Blocker 2.40, Satz Alum. schwer 12.60 usw.
 Sie werden gut u. preiswert bedient. Größere Einkäufe werden zugestellt.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM
Weißer Stoffe für Brautkleider

Marocain Kunstseide, erprobte dichte Kleiderqualität, 92 cm breit	Mattkrepp Kunstseide, schlieg- sames, weiches Gewebe, 92 cm breit	Matt-Flamisol Kunstseide, dichte, be- sonders körnige Quali- tät, 96 cm breit	Mattkrepp Kunstseide, bewährte weichliegendes Kleider- ware, 92 cm breit
Meter 1.95	Meter 1.95	Meter 2.45	Meter 2.95
Crépe Satin Kunstseide, schweres, zweiseitigverwendbares Gewebe, 94 cm breit	Matt-Blank Kunstseide mit Vistro, zweiseitig verwendbares Qualität, 94 cm breit	Crépe Satin Kunstseide, extra schwe- re, elegante Ware, 96 cm breit	Crépe Mongol Kunstseide, zweiseitig verwendbar, besonders weichliegend, 1.75cm breit
Meter 2.95	Meter 2.95	Meter 3.85	Meter 4.85

Die Maße geben die ungefähren Breiten an.

Unkündbare Tilgungsdarlehen

von **RM. 200.- bis 5000.-** erhalten Sie auf Darlehens-
 vertrag nach verhältnismäßig kurzer Wartezeit durch die
Württ. Kreditkasse für Gewerbe u. Handel.
 (Unter Aufsicht des Reichsbeauftragten.)
 Auskunft erteilt der **Landesverband württ. Haus-
 u. Grundbes.-Vereine e. V., Heilbronn 44.**
 Bei schriftlichen Anfragen Rückporto belegen.
Hauptvertreter: Fritz Müller, Neuenbürg.

zur Anschaffung von
 Möbeln, Aussteuern,
 Autos,
 Geschäftskapital etc.



**Kübler
 Damenkleider**

finden überall Bewunderung auf der
 Straße, im Beruf und dahem. Sie
 sind aber nicht nur schön, sondern
 auch bequem, gesund, unverwüst-
 lich und nicht teuer.

Unterrichten Sie sich durch einen
 unverbindlichen Besuch bei

Geschw. Horkheimer Nachf.

Turnverein Wildbad 1884

Zu der am Sonntag, den 10. Dezember 1933
 in der städt. Turnhalle stattfindenden
Jugend-(Weihnachts-)Aufführung
 unserer Turnerjugend werden unsere Mitglie-
 der, Eltern und Angehörige, Freunde der Turn-
 sache, die Einwohnerschaft Wildbads und Um-
 gebung freundlichst eingeladen.

Beginn pünktlich 4 Uhr. Ende gegen 7 Uhr.
 Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritts-
 geld erhoben.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 der Turnrat.
 Kein Trinkzwang.

**Das Spielzeug deiner Kinder
 arbeiten bedürftige
 Volksgenossen.
 für sie mußt du opfern!**

Bestellungen
 auf
Ia. Weihnachts-Gänse
 geschlossen oder bratsfertig
 werden erbeten
Fritz Klobß
 Feinkosthaus.

Schöne
3-Zimmerwohnung
 mit allem Zubehör
 auf 1. Januar oder
 später zu vermieten
 Zu erfragen in der Tagblatt-
 Geschäftsstelle.

Wermuth „Menzano“
 1/2 Flasche RM 1.20
 Behäglich und appetitanregend
 Erhältlich in der
Eberhard-Drogerie

Nur noch kurze Zeit
 dauert mein
Ausverkauf
 wegen Wegzug

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit zum Einkauf Ihrer
praktisch. Weihnachtsgeschenke
 mit **20% Rabatt**

Noch große Auswahl in:
 Strümpfen, Söckchen, Sportstrümpfen, Hand-
 schuhen, Taschentücher, Handarbeiten
 Damen: Tag- und Nachthemden, Schlupfhosen,
 Unterröcke, Hemdhosen, Mützen, Büsten-
 halter, Strumpfhaltergürtel
 Herren: Sport- u. Einsatzhemden, Unterjacken,
 Unterhosen, Kragen, Krawatten, Hosenträger,
 Sockenhalter
 Kinder: Kittel, Hemdhosen, Hemdchen, Schlupf-
 hosen, Leibchen
Wolle 10% Rabatt

OTTO Vieser
 (neben Hotel Traube)

Schwarzes Brett
Winterhilfswerk — Kohlenabgabe
 heute mittag ab 1 Uhr beim Güterschuppen.
 Säde und Geld ist abgezählt mitzubringen.

